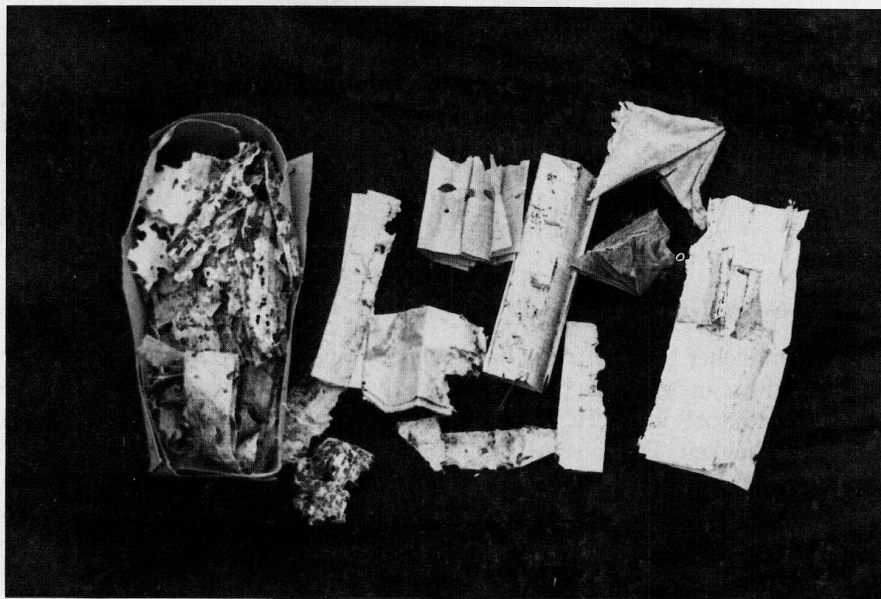


lins ortsbekanntem Besuche auf dem Friedhof in der Nacht zielten psychologisch in die gleiche Richtung und erweckten damals in weiten Kreisen der Bevölkerung die Gewißheit, er verfüge über übernatürliche Fähigkeiten. So schuf er die Voraussetzungen für seine Erfolge. Dabei ist nicht zu übersehen, daß er selbst in den meisten Fällen von seinen „geistigen Kräften“ überzeugt war.

Nierlins Behandlungsmethoden bestanden zu einem kleineren Teil in Anwendungen von Heilpflanzen in Form von Tee, Aufgüssen, Packungen oder zerrieben als Pulver. Diese Arzneizubereitungen hatten zu einer genau von ihm festgelegten Tages- oder Nachtzeit zu erfolgen. Der größere Teil seiner Heilverfahren waren jedoch Formeln und Gebete, überliefert oder von ihm selbst verfaßt. Sie waren meist umfangreich und mußten, auf Papierbögen oder Zetteln mitgetragen oder im Hause versteckt werden; oder sie wurden in den Grund von Gräbern eingegraben, über Stalltüren und in Futtergängen angebracht. Eine ganze Reihe solcher Zettel sind noch vorhanden, entweder in Gräbern entdeckt oder von den späteren Hausbesitzern vorgefunden. Zur Illustration sei der Beginn einer solchen Schrift hier wiedergegeben: „Du Jesu wollest mit der himmlischen Gewalt mit Deinem Geist mich erfüllen, daß ich die Menschen mit ihren Geistern aus der Untern Welt, die stehlen und gestohlen haben. . . zwingen und keine Ruhe lassen Tag und Nacht, daß sie müssen laufen. . . oder einander verrathen, so wie Dich Judas verrathen hat, oder daß die Diebe das Gestohlene wieder zurückbringen. . . und sich zeigen



*Zettel von Nierlin*

*Aufnahme Dr. Kappus*